



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Judas Machabæus/ I. Mach. III. (Im Jahr der Welt 3838. vor Christi Geburt
166.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

getreu befunden: ward nicht Joseph / seiner Brüder Neid und Haß ungeachtet / zum Herrn über Egypten: ward nicht David von der Verfolgung Sauls / Ananias / Azarias / und Misael / aus den feurigen Flammen / und Daniel von den wütenden Löwen / und andere fromme Gesezhalter / von allerley andern Gefahren und Ungezmach errettet: Also ist Gott zu allen Zeiten mit den Seinigen umgangen und er verläßet die jenigen nie / welche auf ihn vertrauen. Darum meine Kinder / fasset ein Herz / und laßet euch die Gewalt dieses ungerechten Wüterichs nicht schrecken; inmassen alle seine Herrlichkeit nichts denn Roth und Würme ist. Heut ist er groß / und brüstet sich / Morgen aber wird er nicht mehr zu finden seyn / weilen er wiederum zum Staub worden / woraus er kommen ist / und werden alle seine hohe Gedancken mit samt ihm vergangen seyn! Hiermit entschlieffe dieser heilige Mann / und liesse seine Söhne zu Erben seines Ewers und zu Nachfolgeren seiner Tugend.

Judas Machabæus / I. Mach. III.

(Im Jahr der Welt 3838. vor Christi Geburt 166.)

Nachdem Matathias gestorben / ließen ihnen seine Söhne aufs Ernstigst angelegen seyn / das Werk fortzusetzen / welches er so herrlich begonnen; und trachtete Judas Machabæus der guten Hoffnung so sein Vatter / indem er ihn bey seinem Ende zum Generalen

neralen

neralen ernennende / seine Brüder vernahret / daß er
seine Stelle würdiglich vertreten würde / geschöpft
hatte / durch unerschrockene Tapfferkeit nachzukom-
men.



Er zohle / spricht die Schrift / seine Rüstung
an / wie ein Held / und beschirmte das ganze
Lager mit seinem Schwert. In dem Streit
war er wie ein Löw der dem Raub nachjaget
und der Ruhm seiner schrecklichen Waffen/
machte jedermänniglich beben. Er vergrößerte
sein Kriegsheer bester massen / und brachte von allen
Dren Volck zusammen / das sich durch das abscheuliche
Göken-opffern noch nicht verunreinigt hatte. Er
gründete seine ganze Hoffnung auf die bloße Barm-
herzigkeit Gottes / und fürchtete billig; es dürfften die
Gottlosigkeiten seiner Armee / vielmehr seinen Grimm/
als seine Gnade heranziehen.

Nach

Nachdem er nun/ wie gesagt/ von allen Orten Leute gesamlet so ohne Macul waren/ und diejenige / welche die grausame Verfolgung / flüchtig gemacht / aus ihren Löchern und Schlupff-Winkeln hervorgezogen/ stellte er ein Corpo von sechs tausend Mann auf/ mit welchen er sich entschlossen / seinen Feinden unerschrocken unter Augen zu gehen/ und sie mit Gewalt zu treiben.

Er machte seinen Soldaten eben diß Vertrauen auf Gott einzupredigen / wovon sein Herz voll war; er führete ihnen kräftig zu Gemüt/ daß er der Herr der Heerschaaren / und sie ihnen daher zu vorderst müsten angelegen seyn lassen / seine Hulde durch Fasten/ Beten und Seuffzen zu erhalten; wann das geschehen / hätten sie sie sich/ für ihren Feinden / wären ihrer auch noch so viel/ im geringsten nicht zu befürchten! Gott wäre ein Herr des Sieges/ und er gäbe ihm wem es ihm beliebte / es habe er viel oder wenig Volck! Seines Theils hoffete er: Gott werde den Muthwillen ihrer Widersacher vom Himmel herab anschauen / die Entheiligung seines Tempels nicht länger gedulden / und die Stimme des unschuldig vergossenen Bluts aller gnädigst erhören.

Endlich bate er alle Zaghaffte / und die / welche bey dieser elenden Verwüstung Jerusalem / noch an Heerathen oder an Pflangen und Baren gedencen könnten / von seiner Armee abzuziehen / und darauf marschirte er mit diesem seinem Ausschuß / wohin es die Noth erforderte.

Der H. Ambrosius hat die Tapfferkeit dieses Mannes

nes als ein ausbündiges Muster der jenigen betrach-
tet / so die Kirchen / Hirten in Regierung ihres an-
vertrauten Christen Volcks beweisen müssen. Dann
von einem heiligen Bischoff muß von Rechts wegen
können gesagt werden / was von Juda Machaboo
geschrieben stehet; Daß er nemlich seine Rüstung
anziehet / wie ein Held / oder wie ein Riese
inmassen er mit denen Waffen bewaffnet / welche der
H. Paulus die Waffen oder die Rüstung Got-
tes nennt / Eph. 6. 11. und mit seines Geistes Kraft
erfüllet ist. Er ist nach dem Exempel dieses Gene-
ralen / einem Löwen gleich: sintemal er in den Gefah-
ren unerschrocken stehet / und sich für niemand fürchtet
als für dem / welcher die jenigen unüberwindlich macht
so ihn fürchten.

Von ihm ist auch wahr / was von unserem Helden
Judas gerühmet wird / daß er nemlich sein ganz
Heerlager mit seinem Schwert beschirmete /
das ist / mit dem geistlichen Schwert des Göttlichen
Worts Eph. 6. 17. inmassen er die Stütze der Schwä-
chen und die Stärke der Starcken ist; und unan-
hörlich entweder für den Glauben der Kirchen / oder
wider dero abgesagte Feinde / oder für die gute Disci-
plin ihrer Kinder / oder wider die Verderbniß ihrer
Sitten im Streit ligt.

Die Siege Judä Machabai / I. Mach. IV.

(Im Jahr der Welt 3838. vor Christi Geburt 166.)

Nachdem sich Judas auf oberzehlte Weise zum
Streit gerüstet / gieng er von Stunden an auf
die Armee des Apollonii los / welche er nicht allein auf
Haupt